

Liebe Bärbel, Wed 14/01/2015 01:21

Es ist mir als Israeli und als Mitglied der DIG eine Ehre,

so eine großartige Verfechterin der deutsch-israelischen Freundschaft

als Vorsitzende unserer DIG Stuttgart mitl. Ne. Zu haben.

Mein großes Kompliment und mein Dank für Deine exzellente prägnante Antwort an Herrn Kleber!

Großartig und professionell.

Ich wünsche uns allen ein friedliches Jahr 2015,

Und Dir weiterhin gutes Gelingen in Deinem beispielhaft talentierten Engagement mit dem

wunderbaren Sinn für entschiedene aber diplomatische Artikulierung unserer Anliegen!

In Dankbarkeit und mit einem sehr herzlichen Schalomgruß

Dein

Ari Lipinski

Sent from my iPad

XX

On 11.01.2015, at 18:36, Bärbel Illi <[baerbel.illi@t-online.de](mailto:baerbel.illi@t-online.de)> wrote:

An die Mitglieder der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Stuttgart und Mittlerer Neckar sowie die an unseren Veranstaltungen Interessierten

Zur Kenntnis.

Von: Bärbel Illi [<mailto:baerbel.illi@t-online.de>]

Gesendet: Sonntag, 11. Januar 2015 18:31

An: '[kleber.c@zdf.de](mailto:kleber.c@zdf.de)'

Cc: '[Chefredaktion@zdf.de](mailto:Chefredaktion@zdf.de)'; '[botschaft@israel.de](mailto:botschaft@israel.de)'; DIG

Bundesgeschäftsstelle ([info@digev.de](mailto:info@digev.de)); '[vw-](mailto:vw-10@tela.diplo.de)

[10@tela.diplo.de](mailto:10@tela.diplo.de)'

Betreff: AW: Kommentar zu Ihrer ZDF-Reportage "Durst"

An das ZDF, Herrn Claus Kleber

Kopie zur Kenntnis an

Dr. Bellut, Intendant des ZDF

Deutsche Botschaft in Israel

Israelische Botschaft in Berlin

Reinhold Robbe, Präsident der DIG

Weiterleitung in einer zweiten Mail zur Kenntnis an:

Präsidium der DIG

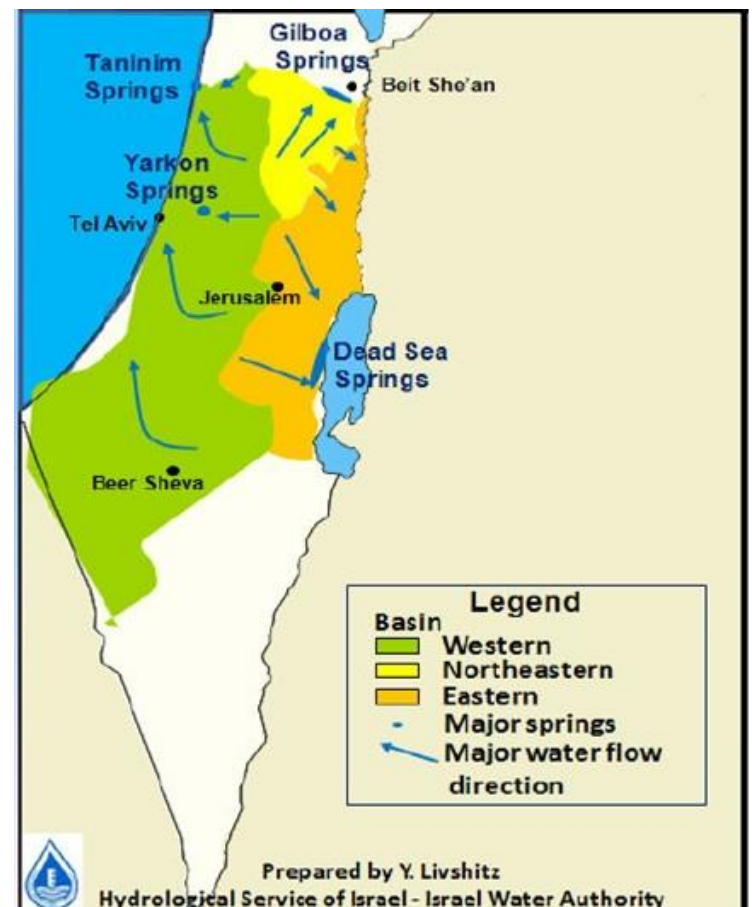
Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaften der Deutsch-Israelischen Gesellschaft

Mitglieder und Interessierte der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Stuttgart und Mittlerer Neckar

Sehr geehrter Herr Kleber,

vielen Dank für Ihre sehr ausführliche Antwort auf unser Schreiben vom 4.12.14, in der Sie sich mit unseren Argumenten auseinandersetzen und uns Ihre Sicht der Dinge darlegen. Gerne geben wir Ihre Antwort vom 10.12.14 zusammen mit unserem heutigen Schreiben an den Verteiler unseres ersten Briefes weiter.

Ihre Argumente bzw. Erklärungen konnten uns nicht überzeugen. Sie verteidigen die Aussage des Films: „Im besetzten Westjordanland liegt unter Sand und Fels das einzige (nennenswerte) Grundwasser der Region“. Der Gebirgs-Aquifer sieht schematisch gezeichnet so aus:



<http://www.water.gov.il/Hebrew/ProfessionalInfoAndData/2012/19-Water-Issues-between-Israel-and-Palestinians-Main-Facts.pdf>

Ja, es stimmt, im Bergland der Westbank regnet es relativ mehr als in anderen Teilen des Landes. Das Regenwasser fließt unterirdisch zur Küste aber auch ins Jordantal. Was Sie mit Ihrer Formulierung den ZuschauerInnen allerdings vorenthalten, ist die Tatsache, dass der größere Teil des unterirdischen Aquifers unter Israel liegt, nämlich 8.900 qkm, und nur 5.600 qkm unter der Westbank. Eben deshalb gibt es das israelisch-palästinensische Wasserabkommen, mitunterzeichnet von der EU, das die geografischen Gegebenheiten ausgleicht und die Wasserversorgung des Westjordanlandes sicherstellt. Heute erhalten die Palästinenser mehr Wasser als im Abkommen vorgesehen ist und zu günstigeren Preisen als die Israelis selber.

Auch Ihre Behauptung, „die Brunnen der Palästinenser können nur illegal sein, - seit Jahrzehnten wurde keine einzige palästinensische Brunnenbohrung genehmigt“, überzeugt uns nicht. Denn ihr steht die Aussage der israelischen Regierung gegenüber, dass "Israel am Ausbau von 136 Brunnen im Westjordanland arbeitet. In einer ersten Phase wurden 54 Brunnen genehmigt. Die PA hat bereits Wasserzähler an 17 dieser Brunnen installiert. Im nächsten Schritt wird die Joint Water Commission prüfen, wie mit den verbleibenden Brunnen verfahren wird." (aus <http://embassies.gov.il/berlin/departments/offentlichkeitsarbeit/Pages/Publikationen.aspx> - Übersicht über die ökonomische Situation im Westjordanland und im Gazastreifen, Stand der israelischen Fördermaßnahmen in der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA), November 2013).

Wir stellen fest, dass Sie auf zwei für uns sehr wichtige Fragen nicht geantwortet haben:

Erstens, warum würdigt die Reportage nicht wenigstens eine der israelischen Errungenschaften in der Wasserbewirtschaftung als positiv? In der Szene über die Dattelpflanzung, von der Sie behaupten, sie würde das israelische Know How und die Arbeitsplätze für Palästinenser hervorheben, lautet Ihr Text: „Da unten waren die Äcker von Ali Ebayyars Sippe. Kein Vergleich zu den Dattelpflanzungen heute, aber die Äcker gehörten der Familie“. Sie transportieren damit implizit den Vorwurf, den Palästinensern sei das Land weggenommen worden. Die Szene will nicht die moderne israelische Landwirtschaft würdigen. Sie wird nur erwähnt, um Israel Landraub und damit moralisches Versagen zu unterstellen.

Zweitens, warum kommt die andere Seite nicht zu Wort, warum wurde keine offizielle israelische Stimme in die Reportage aufgenommen? Wie schon Ari Lipinski, DIG-Vorstandsmitglied Stuttgart, gegenüber Herrn Dr. Bellut monierte, lassen Sie Ihren arabischen Interviewpartner, Ali Ebayyar, mit heftigen Beschuldigen gegen die israelische Armee zu Wort kommen, ohne den israelischen Stellen eine Gegendarstellung zu ermöglichen. Auch auf den ergänzenden Informationen Ihrer Homepage <http://durst.zdf.de> wird die israelische Sicht der Dinge völlig ausgeblendet. Dazu haben wir bisher keine Antwort von Ihnen erhalten.

Die Verantwortung der Medien für eine faire Berichterstattung über Israel und den israelisch-arabischen Konflikt ist seit dem Sommer 2014, als sich israelbezogener Antisemitismus in den Straßen Stuttgarts und anderen Städten breit machte, wichtiger denn je. Wir regen deshalb an, das Thema Wasserversorgung und die Aufbauleistung des Staates Israel hierbei in einem eigenen Film unter die Lupe zu nehmen. Denn viele in Deutschland kennen diese Leistung nicht, und sie ist eines der großen Verdienste des Staates Israel, wie Sie selber in Ihrem Brief treffend bemerken.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand der DIG Stuttgart und mittlerer Neckar

Bärbel Illi

Keplerstr. 34, 73760 Ostfildern  
Tel.: 0711-4411138  
mobil: 0151 14943690  
[www.dig-stuttgart.net](http://www.dig-stuttgart.net)

XX

**Von:** Bärbel Illi [<mailto:baerbel.illi@t-online.de>]

**Gesendet:** Donnerstag, 4. Dezember 2014 08:42

**An:** 'kleber.c@zdf.de'

**Betreff:** Kommentar zu Ihrer ZDF-Reportage "Durst"

**An das ZDF**

**Herrn Claus Kleber**

- Brief im Original per Post am 3.12.14 -

Kopie an

Deutsche Botschaft in Israel

Israelische Botschaft in Berlin

Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaften der Deutsch-Israelischen Gesellschaft

Sehr geehrter Herr Kleber,

wir möchten Sie auf einige Unzulänglichkeiten Ihrer Reportage „Durst“ hinweisen, die kürzlich im ZDF gezeigt wurde.

Es gibt 4 bis 5 Grundwasser-Aquifere zwischen Mittelmeer und Jordan, und nicht nur eines unter der „Westbank“, wie der Beduine behauptet, den Sie zu Wort kommen lassen.

Das Jordanwasser liefert Israel heute nur noch ein Viertel des von Israel verbrauchten Wassers, - nicht die Hälfte wie in der Reportage behauptet wird. Zu verdanken ist das israelischen Investitionen und Erfindungen in Entsalzung, Wiedernutzung von Klärwasser, Nutzung von sparsamer Tröpfchen-Bewässerung, ständiger Neu-Entwicklung von Gemüse und Obst, die mit weniger Wasser oder gar mit leicht salinem Wasser angebaut werden können.

Alle Rohrleitungen, die in der Reportage in der „Westbank“ zu sehen waren, sind die klassischen israelischen Leitungen. Das haben nicht die Beduinen dort gebaut, sie haben sicher auch nicht die zu sehenden Filter montiert. Photograph und Reporter wissen offenbar nicht, was sie dort aufgenommen haben. Sie zeigen von Israel angelegte Leitungen, und beschuldigen gleichzeitig Israel nicht genug für die

Palästinenser getan zu haben, sie gar beraubt zu haben. Kein guter Journalismus.

Leider haben Sie es versäumt darzustellen, dass Israel weltweit führend in der Tröpfchen-Bewässerung, in der Wiedernutzung von Klärwasser in der Landwirtschaft und in der Entsalzungstechnik ist.

Hier Daten der israelischen Wasserbehörde:

Der jährliche pro Kopf Wasser-Konsum der Palästinenser in der Westbank ist von 93 Kubikmeter im Jahre 1967 (Eroberung durch Israel) dank der israelischen Versorgung auf 129 Kubikmeter pro Kopf pro Jahr im Jahre 2006 gestiegen. (Und dies trotz des Bevölkerungszuwachses)

Allein an die Palästinenser gibt Israel jährlich 52 Millionen Kubikmeter (KBM) Wasser. Das sind 21 Millionen KBM mehr als Israel nach dem Wasservertrag Israel-Palästina von 1994 (zu Arafats Zeit, nach den OSLO-Verträgen von 1993.) verpflichtet wäre zu liefern.

Seit Israel einen Teil der Westbank verwaltet, ist der Wasser-Konsum der Palästinenser in der Westbank von 60 Millionen KBM im Jahr 1967 auf 185 Millionen KBM in 2009 gestiegen.

Die Palästinenser hingegen halten ihre Verpflichtungen nicht ein. Sie müssten Kläranlagen bauen: Tun sie nicht.

Sie müssten den bei ihnen üblichen illegalen Wasser-Raub aus den Leitungen unterbinden, bzw. reduzieren. Tun sie nicht.

Sie müssten einen wachsenden Anteil ihrer Landwirtschaft mit recyceltem Wasser (Klärwasser von Trinkwasserqualität) bewässern. Sie tun es nicht. Dem gegenüber hält Israel den Weltrekord in der Wiedernutzung von Klärwasser für die Landwirtschaft.

Israel investiert eigenes Geld in die Seewasser-Entsalzungsanlagen am Mittelmeer. Gaza (liegt auch am Mittelmeer) bekommt jährlich von Katar 250 Millionen Dollar Hilfe. Damit hätte Gaza längst mehrere Entsalzungsanlagen feinsten Qualität bauen können. Tun sie nicht. Stattdessen investieren die Palästinenser von Gaza in Raketen, um auf Zivilisten in Israel zu schießen.

Um Wasser zu sparen, bewässert Israel in der Landwirtschaft mit der Methode der Tröpfchen-Bewässerung. Sie ist eine israelische Erfindung, die mittlerweile 110 Länder einsetzen

und für die die israelische Firma Netafim den World Water Award 2013 erhielt. Warum geben Sie eine beim Thema Wasser so entscheidende Information nicht an die Zuschauenden weiter?

Die Palästinenser beschwerten sich über Wassermangel. Dabei haben sie in Gaza und der Westbank über 300 ungenehmigte Wasser-Brunnen bauen lassen, die wenige Familien auf Kosten der Masse reich werden lassen.

Dass Sie das Thema Wasser im Kontext des israelisch-arabischen Konfliktes ansprechen und dabei wie selbstverständlich nur eine Seite zu Wort kommen lassen, ist skandalös.

Sollten Sie zum Thema Wasser in Israel journalistisch weiterarbeiten, empfehlen wir Ihnen als kompetenten Gesprächspartner unser Vorstandsmitglied Ari Lipinski ([www.arilipinski.com/wasser-vortrag/](http://www.arilipinski.com/wasser-vortrag/)).

Mit freundlichen Grüßen  
Bärbel Illi

Deutsch-Israelische Gesellschaft Stuttgart und Mittlerer Neckar  
Keplerstr. 34, 73760 Ostfildern  
Tel.: 0711-4411138  
mobil: 0151 14943690  
[www.dig-stuttgart.net](http://www.dig-stuttgart.net)

<ZDF-Antwort auf Ihr Schreiben vom 04 12 2014.pdf>